

Schulleiter will ohne Ufzgi weitermachen

Die Primarschule Feldli-Schoren hat ein Jahr auf Hausaufgaben verzichtet. Nun liegt die Auswertung des Experiments vor.

Christina Weder

Ein Jahr lang haben die Kinder der beiden Schulhäuser Feldli und Schoren keine Ufzgi gemacht. Die Hausaufgaben wurden dort versuchsweise abgeschafft. Das freute nicht nur die Schülerinnen und Schüler. Schulleiter Ralf Schäpper sagt: «Auch bei den Eltern kommt das Projekt erstaunlich gut an. Der Grossteil findet es lässig und steht hinter uns.» Das hat eine Auswertung des Experiments ergeben. Für Schulleiter Ralf Schäpper ist deshalb klar: Das Projekt soll – mit ein paar Anpassungen – weitergeführt werden.

Das Experiment im Feldli-Schoren startete im Sommer vor einem Jahr. Damals entschied das Lehrerteam, sämtlichen Schülern von der ersten bis zur sechsten Klasse keine Hausaufgaben mehr zu erteilen. «Für viele Kinder sind die Hausaufgaben ein Stress», begründete Schäpper damals. «Vor allem jene Schülerinnen und Schüler, deren Eltern arbeiten oder aus bildungsfernen Schichten stammen, können niemanden um Hilfe fragen.» Das Hauptargument für die Abschaffung der Hausaufgaben war denn auch die Chancengleichheit. Die Hausaufgaben wurden im Feldli-Schoren allerdings nicht ersatzlos gestrichen. An ihrer Stelle wurde viermal pro Woche eine 20- bis 30-minütige Lernzeit eingeführt, die während der Schulzeit stattfindet und von der Lehrperson betreut wird.

Fast alle Eltern machten an der Umfrage mit

Um zu erfahren, wie das Experiment bei Eltern, Lehrpersonen und Kindern ankam, hat das Team der Schulhäuser Feldli und Schoren im Sommer eine Umfrage durchgeführt. Das Ergebnis überraschte selbst Schulleiter Schäpper. Nur zwölf Prozent der Eltern, 4,5 Prozent der Lehrpersonen und neun Prozent der Kinder finden das Experiment nicht gut.

Auffallend ist die hohe Rücklaufquote. 174 von 176 Fragebogen, die an die Eltern verteilt wurden, kamen zurück. Die Frage, ob das Experiment weitergeführt werden soll, beantworteten über 50 Prozent der Eltern mit «Ja». Weitere 30 Prozent sprachen sich für eine Fortsetzung aus, wünschten aber Anpassungen. Knapp 20 Prozent waren dagegen. Als besonders positiv strichen die Eltern hervor, dass ihre Kinder mehr Freizeit hätten, seit sie keine Ufzgi mehr machen müssten. Der mit den Hausaufgaben verbundene Stress habe nachgelassen. Allerdings hat das Projekt aus Sicht der Eltern auch einen Nachteil. Sie hätten weniger Einblick in den Schulalltag. So hiess es etwa: «Seit mein Kind keine Ufzgi mehr nach Hause bringt, sehe ich zu wenig, was es in der Schule macht.»

Zudem äusserten manche Eltern die Befürchtung, nicht mehr mitzubekommen, wenn ihr Kind mit dem Schulstoff Probleme habe.



Die Schülerinnen und Schüler der Primarschule Feldli-Schoren erledigten ihre Hausaufgaben ein Jahr lang nur noch im Klassenzimmer. Bild: Lisa Jenny (20. Januar 2020)

Auch 21 der 23 Lehrpersonen sprachen sich für eine Fortsetzung des Projekts aus. In der Umfrage äusserten sich Lehrerinnen und Lehrer erfreut darüber, dass sich das Lernklima und die Motivation verbessert hätten. Man müsse weniger kontrollieren und bestrafen. «Ich muss nicht jeden Morgen die Polizistin spielen», sagte eine Lehrerin im Januar gegenüber dieser Zeitung.

Erst- und Zweitklässler sind skeptischer als die älteren Kinder

Wenig überraschend ist, dass die Abschaffung der Hausaufgaben auch bei den Schülerinnen und Schülern gut ankommt. Dabei fällt auf: je älter die Kinder, desto stärker die Zustimmung. Während 60 Prozent der Erst- und Zweitklässler die Abschaffung der Hausaufgaben gut finden, tun dies fast 90 Prozent der Fünft- und Sechstklässler. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass Erst- und Zweitklässler im Gegensatz zu älteren Schülern angaben, sie könnten zu Hause besser lernen als während der Lernzeit.

Das deutliche Umfrageergebnis überrascht vor dem Hintergrund, dass das Thema Hausaufgaben eigentlich polarisiert. Während das Experiment im Feldli-Schoren lief, blieb Kritik nicht aus. Bedenken äusserte etwa Bernhard Hauser, der an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen über frühes Lernen forscht. Seiner Ansicht nach benachteiligt die Abschaffung der Hausaufgaben die starken Schüler und schadet den schwachen. Hausaufgaben seien nötig, weil sie die Übungszeit erhöhten und die Selbstständigkeit förderten, sagte Hauser im Interview mit dieser Zeitung.

Und schliesslich musste sich der St. Galler Stadtrat mit dem Experiment im Feldli-Schoren befassen, nachdem ein FDP-Stadtparlamentarier eine einfache Anfrage eingereicht hatte. Er wollte wissen: «Dürfen Schulleitungen überhaupt eigenmächtig die Hausaufgaben abschaffen?» Der Stadtrat hatte im Fall Feldli-Schoren nichts dagegen.

Schüler müssen sich neu auch zu Hause ans Pult setzen

Für Schulleiter Ralf Schäpper ist nach dem Umfrageergebnis klar, dass das Projekt im Feldli-Schoren weitergehen soll – mit Anpassungen. So hat das Lehrerteam nach den Herbstferien zusätzlich zur Lernzeit im Klassenzimmer eine «Lernzeit zu Hause» eingeführt. Die Kinder aus den Schulhäusern Feldli und Schoren müssen nun doch wieder daheim ans Pult sitzen – allerdings nicht lange. Schäpper rechnet mit 10 bis 30 Minuten pro Woche und betont: «Wir kehren damit nicht zu herkömmlichen Hausaufgaben zurück.»

Statt ein Arbeitsblatt auszufüllen, müssten die Kinder mit zunehmendem Alter selbst entscheiden, woran sie zu Hause arbeiten. «Es geht nicht um Kontrolle, sondern um den Austausch und die Reflexion über das eigene Lernen», sagt Schäpper. Nicht zuletzt geht es ihm darum, dass die Eltern wieder mehr Einblick in den Schulalltag erhalten.

Insgesamt zieht er ein positives Fazit: Das Experiment habe die Schule Feldli-Schoren einen Schritt weitergebracht. Auch andere Schulhäuser zeigten Interesse. Schäpper hat schon mehrfach über seinen Erfahrungen berichtet – unter anderem an der Pädagogischen Hochschule Rorschach.

«Auch bei den Eltern kommt es erstaunlich gut an.»

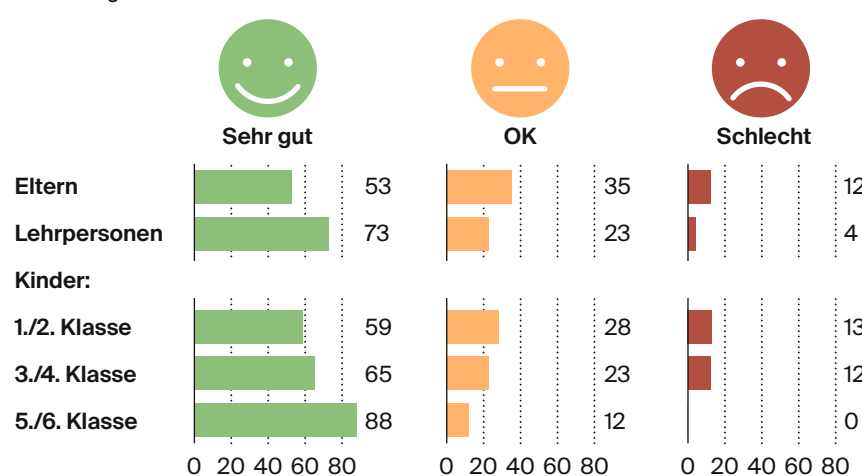


Ralf Schäpper
Schulleiter Feldli-Schoren

Wie das Projekt «Ein Schuljahr ohne Hausaufgaben» ankam

In den Schulhäusern Feldli und Schoren nahmen 223 Schüler, 174 Eltern und 23 Lehrpersonen an einer Umfrage zum Hausaufgabenprojekt teil.

Verteilung der Antworten in %



Quelle: Schulhäuser Feldli und Schoren/Grafik: stb

ANZEIGE

STADTPRÄSIDENTIN AM 29. NOVEMBER
FORZA MARIA PAPPÀ
GEMEINSAM MIT DEN MENSCHEN FÜR DIE STADT

WWW.

Kurzinterview mit Ralf Schäpper
go.tagblatt.ch/ufzgi